

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

381 Ganzjährig: Für Salbad N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 26. November

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Beile à 4 Kr. bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

Eine bedauerliche Polemik.

Als wir in unserer letzten Nummer einer Polemik gedachten, die von entscheidender Stelle die russophile Haltung slovenischer Blätter getadelt wurde, ohne daran, wie es uns hier selbstverständlich erschien, die geringste weitere Bemerkung anzuknüpfen, hätten wir nimmermehr gedacht, daß die Polemik noch den Gegenstand einer Auseinandersetzung in unserer einheimischen Presse bilden würde. Es war der amtlichen „Laibacher Zeitung“ vorbehalten, eine Rundgebung solcher Art, die keineswegs Erachtens, um überall in ihrer außerordentlichen Bedeutung gewürdigt zu werden, einer journalistischen Erörterung irgendwelcher Art ganz und gar bedarf, zur Unterlage einer publicistischen Polemik zu nehmen und hiedurch einen Factor in die Getriebe der Parteien und den Lärm des Tages hineinzuziehen, der demselben ein für alle Mal, besonders aber in dem Falle einer Manifestation entrückt bleiben wollte, wie sie derzeit vorliegt. Nachdem aber das officielle Blatt einmal mit einer Polemik, gelinde gesagt, von wenig Tact zeugenden Auffassung bestritten, ist es für uns eine keineswegs leichte Aufgabe, uns mit derselben mindestens in der Kürze beschäftigen zu müssen, wobei wir uns nicht wie vor für verbunden halten, den Ausgangspunkt desselben außer Spiel zu lassen, und uns nur mit den daran geknüpften Voraussetzungen und Folgerungen zu beschäftigen.

Feuilleton.

Zur Theaterfrage.

(Schluß.)

Nach diesen Ergebnissen des jüngst abgehaltenen Augenscheins ist also, wie schon angedeutet, die Platzfrage einigermaßen complicirt worden. Darf unseres Erachtens der bisherige Platz unter Voraussetzung, daß die noch stehenden Mauern abgetragen werden müssen, noch immer als der besten bezeichnet werden, die zur Verfügung stehen; dieß gilt sowohl wegen seiner außerordentlich günstigen Lage im Mittelpunkte der Stadt, als wegen der unmittelbaren Nähe des Wassers, wozu wir dürfen wohl auch nochmals daran erinnern, daß der Ausschuss der Feuerwehr, eine in Belange sicher orientirte Körperschaft, in dem Gutachten an den Stadtmagistrat sich ebenfalls entschieden in solchem Sinne ausgesprochen hat; immer kann nicht übersehen werden, daß dieser Platz im Falle eines Neubaus, wo man also an den bisherigen Grundriss nicht mehr gebunden wäre, sich ja weit besser ausnützen ließe, als bei einem bloßen Umbau, und daß seine Gignung noch um ein Bedeutendes steigen würde, wenn es zum Baue eines Theaters an der Rückfront des Theaters käme. Trotz-

Indem das amtliche Organ dem „Slov. Nar.“ seine Entrüstung kundgibt, geht es abermals von dem ganz falschen Standpunkte aus, daß dieses Blatt ohne jeden Einfluß ist, daß Niemand hinter ihm stehe und daß die darin vertretenen Ansichten nur von dem „Kleeblatt“, welches den Verwaltungsausschuß der „Rarodna Ziskarna“ bildet, getheilt werden. Diese Behauptungen widersprechen durchaus den offenkundigen Thatfachen und nichts kann bei einer Sache, wie der in Rede stehenden, schädlicher sein, als der Versuch, durch Schönfärberei und Vertuschung der factischen Lage das Gewicht derselben abschwächen zu wollen. Wie in aller Welt, ist auch im slovenischen Lande eine Zeitung mit ihren Anschauungen nur der Ausdruck mehr oder minder weiter Kreise der Bevölkerung und es ist auf die Dauer ausgeschlossen, daß ein Blatt fortbesteht, welches sich bei seinen Grundfäden mit dem Publikum, für welches dasselbe bestimmt ist, im vollkommenen Widerspruch befindet. Nun ist aber „Slov. Nar.“ unter den slovenischen, politischen Blättern dasjenige, welches bei den verschiedensten Anlässen und seit Jahren von den anerkannten Vertrauensmännern der Bevölkerung als ihr publicistisches Organ benützt wird, welches die meisten Abonnenten zählt und welches, wie man sich täglich in der Stadt wie am Lande überzeugen kann, unter der slovenischen Bevölkerung weitaus am weitesten verbreitet ist und am meisten gelesen wird. Das Alles sind, wie gesagt, offenkundige

dieser Platz nach dem Resultate der fachmännischen Untersuchung der Mauern nicht mehr so ausschließlich eine Berücksichtigung verdient, als es früher unter Annahme der Möglichkeit eines thunlichst billigen Umbaus der Fall war, und es ist daher ziemlich natürlich, daß in letzter Zeit mehrfache andere Vorschläge bezüglich der Wahl eines geeigneten Platzes aufgetaucht. Von diesen Vorschlägen wollen wir hier nur die beiden erwähnen, die uns überhaupt durchführbar erscheinen, eine Reihe anderer aber, weil wir sie in absehbarer Zeit nicht für realisirbar halten, völlig außer Betracht lassen. Was nützt es z. B., das Terrain zwischen der Klosterfrauenkirche und der Citalnica, die Ecke der Franz Josefs- und der Wienerstraße oder eine andere Stelle des Grundcomplexes, worauf das Verpflegsamt und das Militärspital stehen, in Aussicht zu nehmen, da es doch sicher ist, daß so ein Project im besten Falle erst nach jahrelangen Verhandlungen und mit unerschwinglichen finanziellen Opfern verwirklicht werden könne. Von den beiden erwähnten Vorschlägen geht der eine dahin, das neue Theater auf dem Congressplatze, beziehungsweise in der Sternallee zu bauen, während der andere hiefür den Deutschen Platz, und zwar die vormalige Mateusche'sche Realitität und unter Umständen noch einen Theil der Area des Besitzes des Deutschen Ritterordens in Aussicht nimmt. Was

Thatfachen und diesen gegenüber ist es lächerlich einerseits und gefährlich andererseits, die Bedeutung der in Frage stehenden Aspirationen damit abschwächen zu wollen, daß man, wie die „Laibacher Zeitung“ die Welt glauben machen möchte, die Meinungen des „Slov. Nar.“ würden nur von drei Menschen getheilt. Daß die breiten Schichten des slovenischen Volkes von denselben glücklicherweise bis jetzt nicht ergriffen sind, haben wir selbst schon mehrfach anerkannt, die Zahl Derjenigen, deren wirkliches Organ „Slov. Nar.“ mit seinen Grundfäden ist, die von den hierin vertretenen Tendenzen durchdrungen sind, ist aber deshalb noch immer eine bedenklich hohe und sie fällt desto mehr in's Gewicht, weil sie sich gerade aus jenen Kreisen rekrutirt, die man als die intelligenten des slovenischen Volkes zu bezeichnen pflegt und innerhalb welcher leider auch die studirende Jugend fällt.

Daß man zum Glücke des Landes nicht zum ersten Male am maßgebendsten Orte über die Verhältnisse weit besser unterrichtet ist, wie dort, von wo der Artikel des Amtsblattes ausging, zeigt am schlagendsten die Thatfache der erfolgten, hochwichtigen Rundgebung selbst: So viel sollte doch auch die „Laib. Ztg.“ einsehen, daß man sich zu einer so ernsten und entscheidenden Rundgebung nur entschlossen hat, weil man von der Verbreitung und Bedenklichkeit der Sache vollkommen überzeugt war; bloß um die Haltung eines einzelnen Blattes zu rügen, hätte sich die Stimme, welche dießmal gehört

nun einen Neubau am Congressplatze anbetrifft, so möchten wir hiebei vor Allem die möglichste Schonung der Allee befürworten; diese verdient eine solche als eine Zierde und Specialität Laibachs, abgesehen davon, daß jede größere Baumanlage in einer Stadt, von der äußersten Nothwendigkeit abgesehen, thunlichst erhalten werden soll. Von der auch ausgesprochenen Idee, das neue Theater in die Mitte des Congressplatzes oder der Allee zu stellen, möchten wir daher entschieden abrathen und wenn schon dieses Terrain in's Auge gefaßt werden soll, könnte es sich wohl nur darum handeln, das Theater auf dem freien Theile des Platzes zwischen der Klosterfrauenkirche und dem alten Theater zu erbauen, gegenüber etwa der Einmündung der Begagasse, wobei die weitere Frage, ob die Hauptfront nach dieser oder nach der entgegengesetzten Seite zu stellen wäre, einstweilen ganz außer Spiel bleiben mag. Gewinnen würde unseres Erachtens der Congressplatz als solcher, der doch einmal den schönsten Theil der Stadt darstellt, der jetzt einen nach allen Seiten freien Aus- und Umlauf darbietet, durch Erbauung eines Theaters auf demselben nicht, wobei wir noch davon abstrahiren wollen, daß ein, wenn schon nicht allzu erheblicher Theil der Sternallee dem Baue unter allen Verhältnissen zum Opfer fallen müßte. Wir halten des-

wurde, unter keinen Umständen vernehmen lassen. Und gerade auch unter diesem Gesichtspunkte erscheint die Polemik der „Laib. Stg.“ und ihre Begründung doppelt unbegreiflich.

Wie es kaum anders zu erwarten war, zog die Herausforderung des Amtsblattes eine Erwiderung des „Slov. Nar.“ nach sich, die freilich der Ersteren in ihrer Art würdig zur Seite steht. Es macht einen geradezu jammervollen Eindruck, wenn der Verwaltungsausschuß der „Nar. Tiskarna“, nachdem er sich in eine solche Auseinandersetzung schon einmal eingelassen, nichts Besseres zu thun weiß, als ein paar schwulstige Phrasen vorzubringen, im Uebrigen aber für alles Vorgefallene den Redacteur des Blattes als Prügelknaben vorzuschieben. Hier handelt es sich doch nicht um vereinzelte Ausdrücke oder Absätze in diesem oder jenem Artikel, sondern es handelt sich um Tendenzen, die im Blatte dauernd und in den verschiedensten Variationen vertreten wurden; da ist es geradezu lächerlich, wenn sich der Verwaltungsausschuß auf den Unschuldigen und Ueberraschten hinausspielt, während es doch seine bestimmte und hauptsächlichste Aufgabe war, die politische Richtung des Blattes zu überwachen und falls er mit derselben wirklich nicht einverstanden gewesen wäre, dieselbe bei der ersten Gelegenheit wieder in's richtige Geleise zu bringen. So unbeholfen sich aber diese Antwort des „Slov. Nar.“ an die „Laib. Stg.“ in einer Beziehung ausnimmt, erscheint sie noch viel unglücklicher nach einer anderen hin. Man traut seinen Augen nicht, wenn man liest, daß sogar bei einer solchen Gelegenheit an den großherzigen Sponsoren der Verfassung mit erhöhten nationalen Forderungen herangetreten und die Behauptung erhoben wird, daß die dem slovenischen Volke in der Verfassung verbürgten Rechte demselben bisher noch nicht zu Theil geworden seien.

So nehmen sich die jüngsten polemischen Auslassungen des Amtsblattes und des slovenischen leitenden Organes nach jeder Richtung hin gleich unerquidlich, um nicht zu sagen peinlich aus und es bleibt nur das Eine zu wünschen übrig, daß damit das journalistische Gezänke über einen Act geschlossen wäre, der hoch erhaben über demselben steht und der seine Wichtigkeit und Wirksamkeit ganz allein in sich selbst trägt.

halb dafür, daß der Vorschlag mit dem Deutschen Plaze jedenfalls auch in Erwägung gezogen werden sollte; der betreffende Platz entspräche in baupolizeilicher Beziehung sicherlich allen Anforderungen, ein Theatergebäude würde sich dort voraussichtlich ganz gut präsentiren, zumal wenn die gegenüberliegende Realität an der Ecke der Begagasse und des Deutschen Plazes zur Einköpfung und Abtragung käme, was vom Standpunkte der Passage und der Stadtverschönerung ohnehin in hohem Grade empfehlenswerth wäre; die Situation im Vergleiche mit dem Congressplaze, von welchem die Entfernung nur einige Minuten beträgt, kann auch noch als ganz günstig bezeichnet werden, wogegen sich allerdings nicht verkennen läßt, daß hier für die Erwerbung des Plazes vielleicht nicht ganz unbedeutende Kosten aufgewendet werden müßten, die bei Verwendung des bisherigen Plazes oder bei einem Baue am Congressplaze in Wegfall kämen, indem bei letzterer Alternative sich mit Zuversicht erwarten läßt, daß die Gemeinde in Anbetracht des an sich bedeutsamen und für die Stadt besonders wichtigen Zweckes den Grund unentgeltlich zur Verfügung stellen würde.

Was wir hier über die Platzfrage sagten, ist natürlich in keiner Richtung erschöpfend, es sind kaum mehr als ein paar flüchtige Andeutungen und bevor zu einer definitiven Wahl geschritten wird,

Politische Wochenübersicht.

Am 21. d. M. wurde die Delegations-Session geschlossen, nachdem bis auf einen relativ unbedeutenden Abstrich sämtliche Anforderungen der gemeinsamen Regierung von beiden Delegationen bewilligt worden waren. In der ungarischen wie in der österr. Delegation fand eine Beileids-Rundgebung aus Anlaß der schweren Erkrankung des deutschen Kronprinzen statt. Die „Nord. allg. Stg.“ nahm hieraus Gelegenheit, in sehr warmen Dankesworten der überaus lebhaften Theilnahme und Sympathie zu gedenken, die sich in Oesterreich allerorts für den schwer betroffenen Prinzen kundgibt.

Neuestens verlautet, daß der Reichsrath erst am 24. Jänner wieder zusammentreten soll.

Am 20. d. M. fand in Prag ein jugo-czechischer Parteitag statt. Der Abgeordnete Vasaty tadelte, daß die Czechen in der Reichsraths-Delegation Alles bedingungslos bewilligten und der auswärtigen Politik zustimmten, trotzdem sie mit derselben nicht einverstanden sein können. Das gesammte czechische Volk erblicke sein und Oesterreichs Heil nur in einem Bündniß mit Rußland, welches die Herabsetzung des Armeestandes auf die Hälfte gestatten würde und zu dem naturgemäß das Bündniß mit Frankreich treten würde.

Das Unterrichtsministerium beabsichtigt, in mehreren Städten Böhmens allgemeine Handwerkerschulen auf Staats-, eventuell Gemeindefkosten zu errichten; wahrscheinlich eine der Compensationen für die vielberufene Mittelschulverordnung!

In der am 22. d. M. in Prag stattgefundenen Versammlung deutsch-böhmischer Landtagsabgeordneter wurde eine Resolution angenommen, dahin lautend, daß sie auch fernerhin den Verhandlungen des böhmischen Landtages fern bleiben werden, da die von denselben geforderten Bürgschaften weder von der czechischen feudalen Majorität des Landtages, noch von der Regierung erfüllt worden sind.

Der croatische Landtag genehmigte den Gesetzentwurf über die Suspendirung der Schwurgerichte in Preßsachen auf zwei Jahre.

Der vielbesprochene Besuch des Czaren in Berlin hat nun endlich am 18. d. M. stattgefunden. Das wichtigste Vorkommniß während desselben war eine längere Audienz des Fürsten

werden noch eingehende Erhebungen und Vorstudien in diesem Punkte erforderlich sein; so viel darf man aber doch heute schon sagen, daß unter Erfüllung verschiedener Voraussetzungen jeder der drei hervorgehobenen Plätze für den Neubau eines Theaters geeignet wäre, daß daher die Platzfrage ohne allzu große Schwierigkeiten einer schließlichen gedeihlichen Lösung zuzuführen sein wird.

Was nun ferner die Theaterfrage, abgesehen von der Wahl des Plazes, anbetrifft, so gehen wir hierbei von der entschiedenen Anschauung aus, daß das neu zu erbauende Theater abermals als ein landschaftliches und — unter Vorbehalt einer genaueren Präcisirung — abermals unter Aufrechterhaltung der bestehenden Rechte und Pflichten der Logenbesitzer hergestellt werden solle. Diese Modalität erscheint uns im Hinblick auf die bisherige Entwicklung des Laibacher Theaters und aller sonst maßgebenden Momente, vornehmlich auch des finanziellen, als diejenige, die am einfachsten und schnellsten zum Ziele führt, und alle Pläne, die auf Umwandlung des Theaters in ein Stadttheater oder in ein Actientheater abzielen oder sonst eine radicale Veränderung in's Auge fassen, würden unseres Erachtens die Sache unabsehbar in's Weite ziehen, wenn nicht noch ärger schädigen. Wie in vielen anderen Dingen, ist auch hier ein gesunder Conservativismus

Bismarck bei dem Czaren, über deren Verlauf selbstverständlich Authentisches nicht verlautet. Im allgemeinen ist die Auffassung des Besuches die, daß eine wesentliche Aenderung im Verhältnisse beider Reiche wie es in der letzten Zeit bestand, nicht eintreten werde. Der „Brüsseler Nord“, bekanntlich ein officiöses russisches Organ, constatirt sogar ausdrücklich, daß der Czarenbesuch in Berlin nur der Ausdruck persönlicher Sympathie für den schwergebeugten Kaiser Wilhelm, aber kein politischer Act gewesen sei.

Die politischen Scandale aller Art, deren Schauplatz Paris in längerer Zeit war, haben wieder einmal zu einer Ministerkrise in Frankreich geführt; das Ministerium Rouvier wurde anläßlich der Festsetzung eines Terminges für die Beantwortung einer Interpellation Clémenceau's über die allgemeine Lage durch eine Coalition der radicalen Republikaner mit den Monarchisten gestürzt. Die Neubildung des Ministeriums stößt begreiflicher Weise auf große Schwierigkeiten, doch verlautet vorläufig, daß Präsident Grévy nicht zurücktreten werde.

Bei Schluß des Blattes kommt noch folgende wichtige Nachricht aus Paris, 23. November Abends: Nachdem auch Ferry und Raynal in der heute stattgehabten Conferenz den Rücktritt Grévy's als unvermeidlich bezeichneten, erklärte derselbe Nachmittag seinen Entschluß, zurückzutreten, ohne jedoch die Verantwortung für die vorausgesetzlichen inneren und äußeren Verwicklungen zu übernehmen, worin die Republik zu Grunde gehen könnte; Grévy werde Ribot oder Goblet zur Cabinettsbildung behufs Berufung des Wahlcongresses auffordern und in einer Botschaft an das Land erklären, daß der Rücktritt kein freiwilliger, sondern ein durch die Unmöglichkeit, zu regieren, aufgezwungener war.

Die neueste italienische Thronrede constatirt den wachsenden Einfluß und die gesicherte Großmachstellung Italiens, welche ebensowohl durch die Stärke seiner Waffen, als durch die Verlässlichkeit seiner Allianzen gesichert wird. Sie betont mit Nachdruck, daß sich das Parlament ohne Sorge der Pflege der inneren Angelegenheiten zuwenden könne, und König Humbert spricht sein volles Vertrauen in den Bestand des Friedens aus, jenen „Friedens der Starken“, zu dessen Erhaltung sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland, und in weiterer Folge auch England mit Italien vereinigen haben.

das Empfehlenswerthe, der zwar entsprechende Formen keineswegs ausschließt, im Allgemeinen aber soweit thunlich, an das Bestehende anknüpft. Von diesem Standpunkte hat der Landtag, wie wir schon eingangs andeuteten, in Betreff des zu erbauenden Theaters entscheidende Beschlüsse zu fassen. Es wird daher Aufgabe der berufenen Factoren, also des Allem des Landesauschusses und dann auch des Comité's der Logenbesitzer sein, dem Landtage solche Vorlagen und Präpositionen zu unterbreiten, die derselbe noch in dieser Session so weit schlüssig werden kann, um auf Grundlage der Landtagsbeschlüsse mit den weiteren Vorarbeiten ohne Weiteres vorgehen, wenn irgend möglich aber im nächsten Frühjahr oder Sommer auch schon mit den ersten Bauarbeiten beginnen zu können; käme der Landtag nicht zu derartigen concreten Beschlüssen, so würde ein weiteres Jahr eigentlich völlig nutzlos verstreichen, indem erst eine weitere Landtagsession vor Beginn jeder Inangriffnahme des Baues abgewartet werden müßte. Wegen der Platzfrage kann allerdings dem nächsten Landtage ein definitiver Vorschlag kaum noch gemacht werden, allein wir glauben, hierin kann der Landtag dem Landesauschusse ohne Gefahr die Entscheidung übertragen, für Ersteren kommt es, — nachdem wir die Frage, daß ein Theater überhaupt gebaut werden soll,

Der König von Serbien unterschrieb einen Ukas, durch welchen der Metropolit Michael und drei Bischöfe pensionirt wurden.
In Petersburg fanden wieder Nihilisten-Verhaftungen statt.

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof kehrt anfangs December aus Gödöllö nach Wien zurück.

Die Nachrichten über das Befinden des deutschen Kronprinzen lauten nach wie vor traurig; eine stattgehabte Eiterabsonderung wird sogar als Symptom für das Vorhandensein des sogenannten weichen Krebses, einer besonders gefährlichen Form dieser Krankheit, angesehen.

Aus Amsterdam kommt Bericht, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie, welche zur Massagetur dort weilte, zu den größten Befürchtungen Anlaß gibt. Zu dem rheumatischen Leiden der Kaiserin gesellt sich seit Kurzem ein beängstigendes Seelenleiden. Die Kaiserin wird vielfach von Hallucinationen geplagt. Auch sonst treten Symptome einer ernststen Gemüthskrankheit hervor.

Die Damen der ungarischen Aristokratie werden dem Papste aus Anlaß seines Priesterjubiläums eine Cassette mit 61.000 Francs in Gold und 14 Kisten, mit Kirchen-Geräthen und Paramenten besüllt, überreichen lassen.

Der Bruder des verurtheilten Wiener Post-Defraudanten Zalewski, Emil Zalewski, wurde zu einjährigem, mit Fasten und Einzelhaft verschärfstem Kerker verurtheilt.

Zum Michaelitermine fanden in Wien 10.248 Wohnungsausskündigungen statt. Die Mehrzahl dieser Ausskündigungen soll seitens der Hausbesitzer in der Erwägung, daß die Wohnparteien den Zins zu zahlen nicht in der Lage waren, erfolgt sein.

Die Weingartenbesitzerin Maria Krenn zu Kronberg in Niederösterreich hat bei der heurigen Weinlese von einem einzigen Weinstocke 1347 (?) Trauben abgeschnitten.

Victor Maffei, Untercaffier der Filiale der Creditanstalt in Triest, feuerte aus Eifersucht auf den dortigen Banknotencassier Heinrich Mosettich

auf, außer Discussion stehend ansehen — hauptsächlich darauf an, daß die Grundzüge des Bauplanes, die Vorschläge über den Umfang und die Aufbringung der Kosten, beziehungsweise über den vom Lande hiebei zu leistenden Beitrag, dann über die Neuregelung des Verhältnisses mit den Logenbesitzern ihm vorliegen; so weit aber kann die Angelegenheit noch spruchreif vor den Landtag gebracht werden. Wir verkennen nicht, daß es auch zur Erreichung dieses Zieles noch schwieriger und vielfacher Arbeit in der allernächsten Zeit, des eifrigsten Zusammenwirkens aller berufenen Behörden und Organe, der größten Beschleunigung der Sache in jedem Stadium, das sie zu durchlaufen hat, kurz, daß es der unverbrochensten Thätigkeit und des besten Willens aller Betheiligten bedarf. Daß es aber hieran nicht fehlen werde, wollen wir umso weniger zweifeln, als man sich ja von keiner Seite der Erkenntniß verschließen wird, daß die ganze Angelegenheit bisher in einem zu gemächlichen Tempo betrieben wurde und daß es nun gilt, durch außergewöhnlichen Eifer und erhöhte Energie manches Versäumte nachzuholen.

Hoffen wir also, daß die bevorstehende Landtagsession uns eine günstige und erfreuliche Entscheidung in der Theaterfrage und jedenfalls auch eine solche bringen werde, auf Grundlage welcher es möglich sein wird, den Aufbau unseres Theaters im kommenden Jahre thatsächlich in Angriff zu nehmen.

— mn —

drei Revolverschüsse ab; dieselben hatten den sofortigen Tod des Letztgenannten zur Folge.

In der Nacht zum 20. d. M. ist der Dampfer „Scholten“ von Rotterdam in Folge Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer gesunken, 50 Personen wurden durch den Dampfer „Edro“ gerettet und 150 Personen sollen umgekommen sein.

Die occupirten Provinzen Bosnien und Herzegowina bereiten sich zu einer für das Jahr 1888 projectirten Landesausstellung vor.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser spendete der Gemeinde St. Peter zur Renovirung der Kirche einen Beitrag von 200 fl.

— (Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth) nahm gelegentlich ihrer Rückfahrt von Miramare nach Gödöllö am 18. d. M. Abends um 8 Uhr am hiesigen Südbahnhofe kurzen Aufenthalt. Während desselben wurde von Ihrer Majestät und der Suite ein vom Restaurateur Herrn König beigegebenes Souper eingenommen.

— (Sanctionirte Landes-Gesetze.) Se. Majestät der Kaiser hat die vom Krainer Landtage beschlossenen Gesetzentwürfe, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulirung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte, und betreffend die Zusammensetzung der Landescommission für die Angelegenheiten der Vereinigung des Walldandes von fremden Enklaven und der Arrondirung der Walddgrenzen, sanctionirt.

— (Personalnachrichten.) Der Gutsbesitzer und Vicepräsident der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft, Herr Josef Friedrich Seunig, erhielt den Franz-Josef-Orden. — Der Steueramtspraktikant Herr Richard Beuhel wurde zum Steueramtspraktikanten ernannt.

— (Zur Landtags-Eröffnung am 24. d. M.) waren 35 Abgeordnete erschienen, darunter die beiden neugewählten Bezirksrichter Biznicar aus Reifnitz und Kreigher aus Adelsberg, letzterer in Folge Mandatsniederlegung des Landesgerichtssecretärs Dolenz. Landeshauptmann Graf Thurn führte in seiner Eröffnungsrede einige der vom Landesausschusse eingebrachten Landtagsvorlagen an und stellte noch weitere Vorlagen desselben, nämlich eines Straßengesetzes, eine Abänderung des Gesetzes über die Collecturablösung, dann über kostspielige Bauten in Aussicht, von denen bei den ungünstigen Landesfinanzen der Landtag jene zu bewilligen haben wird, von denen fruchtbringende Erfolge zu erwarten sind. Er dankte dem Ackerbauminister für die erhöhte Subvention von 5000 fl. für die Slaper Obst- und Weinbauschule, erwähnte weiters des Theaterbrandes, wodurch das Landesvermögen eine bedeutende Schädigung erlitt, und sprach die Hoffnung aus, es werden alle dazu berufenen Factoren einträchtig zusammenwirken, um ein beliebtes Medium des geselligen Verkehrs wieder in das Leben zu rufen, worauf er seine Rede mit Slavarufen und Hoch auf den Kaiser schloß, worin die Abgeordneten mit Hoch- und Slavarufen einstimmen. Landespräsident Winkler begrüßte hierauf den Landtag und brachte als Regierungsvorlage das Fischereigesetz in deutscher und slovenischer Sprache abermals ein, dasselbe war im vorigen Jahre von der Landtagsmajorität, weil es nur im deutschen Texte eingebracht wurde, gar nicht in Verhandlung genommen worden, zugleich theilte er mit, daß der im letzten Landtage beschlossene Gesetzentwurf wegen Theilung von gemeinschaftlichen Gründen und wegen Reinigung des Walldandes von Enklaven den 26. October l. J. die allerhöchste Sanction erhalten habe. Hierauf ergriff Landeshauptmann Graf Thurn

abermals das Wort, um dem verstorbenen Abgeordneten Faber einen ehrenden Nachruf zu widmen und die Thätigkeit der Zwangsarbeitshausverwaltung bei der durch 80 Zwänglinge bewirkten Straßenbauten in der Strecke von Loitsch nach Gereuth belobend zu erwähnen, zugleich auch über die rege Betheiligung der Concurrnz bei diesem Straßenbau, namentlich der Gemeinde Unterloitsch, welche 7000 Fuhren beistellte, sich anerkennend auszusprechen. Die weitere Tagesordnung füllte die Bekanntgabe der bereits in Druck erschienenen Vorlagen des Landesausschusses und etlicher eingebrachten Petitionen, deren Zuweisung an die Ausschüsse und die Vornahme der Wahlen aus. Als Ordner des Hauses wurden Baron Lichtenberg und Kersnik, als Verificatoren Deschmann und Robic nominirt. In den Finanzausschuß wurden gewählt: Mosché, Obmann; Deschmann, Obmannstellvertreter; Luchmann, Baron Schwegel, Bleiweis, Klun, Murnik, Poklukar, Schulle, Bosnjak. In den Verwaltungsausschuß: Poklukar, Obmann; Baron Taufferer, Obmannstellvertreter; Lichtenberg, Dr. Mauer, Detela, Gren, Raudic, Rafiz, Papesch, Samez, Bischnikar. In den Ausschuß zur Prüfung des Rechenschaftsberichtes: Dechant Dr. Sterbenz, Obmann; Graf Auersperg, Obmannstellvertreter; Dr. Mauer, Deu, Lovrencic, Robic, Stegnar. Der Wahllact der Marktgemeinde Adelsberg-Oberlaibach gelangte sofort zur zustimmenden Erledigung. Für die Verathung der Vorlage der Gemeinde-Ordnung und Wahl-Ordnung nach dem Operate des Landespräsidenten Winkler wurde ein eiskalderiger Specialausschuß beantragt mit dem Bemerkten, daß noch eine zweite andere Vorlage des Landesausschusses über den nämlichen Gegenstand demnächst eingebracht werden wird. In den Gemeindevorstand wurden gewählt: Murnik, Obmann; Ritter von Gutmannsthal, Obmannstellvertreter; Deschman, Baron Schwegel, Grasselli, Kersnik, Kreigher, Mohar, Dr. Papesch, Pfeifer und Svetec. Zum Schlusse bemerkte der Landeshauptmann, daß diesmal eine ungewöhnlich große Anzahl von Landtagsvorlagen vom Landesausschusse schon in der ersten Sitzung eingebracht worden ist, es mögen daher die Ausschüsse an deren Vorberathung mit allem Eifer gehen, um den Landtag noch vor Weihnachten schließen zu können und dem Lande die Kosten einer Fortsetzung der Session nach Neujahr zu ersparen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

— (Russische Absichten gegenüber Oesterreich.) In einem vor Kurzem erschienenen Buche (Bismard und Rußland, Enthüllungen über die Beziehungen Deutschlands und Rußlands von 1859 bis heute), das auf Anregung und Eingebungen des deutschen Kanzlers selbst zurückgeführt wird, befindet sich auch ein Capitel mit der Ueberschrift: „Eine geheime russische Denkschrift“, das in Oesterreich besondere Aufmerksamkeit erregen dürfte. In diesem bisher unbekannten Schriftstücke, das von einer dem russischen Throne nahestehenden Seite ausgegangen sein soll, werden hauptsächlich zwei Ideen vertreten: erstens die, daß Rußland, sobald es dazu hinreichend erstarkt sein werde, dahin trachten müsse, „seine über ganz Europa bis in das Herz Deutschlands und der Türkei verbreiteten Stammes- und Glaubensgenossen unter seinen Schutz zu nehmen“ und zweitens die, daß Oesterreich „immer der russischen Entwicklung Widerstand leisten werde, daher Rußland ein Interesse an dessen Zerfall (!) habe, ohne ihn direct zu beschleunigen.“ „Mangel an gutem Willen ist es nie gewesen“, heißt es in der Denkschrift weiter wörtlich, „der Rußland verhindert hat, die ihm verwandten Stämme zu befreien“. Publicationen, wie das angeführte Buch und namentlich die fragliche russische Denkschrift, kommen natürlich der slavischen und slovenischen Presse, die für Rußland schwärmt und sogar für ein Bündniß Oesterreichs mit Rußland Propaganda machen möchte,

höchst unbequem und es ist wirklich unglaublich, was z. B. „Slov. Nar.“ bei dieser Gelegenheit leistet, um in consequenter Festhaltung seines Standpunktes und trotz des mehr als klaren Inhaltes dieser Enthüllungen dennoch Rußland rein zu waschen und Deutschland anzuschwärzen. Nachdem sich diese Denkschrift nach der Art ihrer Veröffentlichung doch nicht ohneweiters als werthlos hinstellen läßt, wird nämlich der Versuch gemacht, die russischen Staatsmänner bei Verfassung derselben gleichsam als von den deutschen verführt hinzustellen; die deutsche Diplomatie hätte die russische durch allerlei Verhandlungen und Versprechungen nur dazu verleitet, die erwähnte Denkschrift auszuarbeiten u. s. w., und Bismarck veröffentlicht sie listiger Weise erst jetzt, nachdem der Carbefreier und Gortschakow todt sind, um hiedurch Rußland bei Oesterreich anzuschwärzen. Natürlich fehlt es auch bei diesem Anlasse wieder nicht an sonstigen Ausfällen aller Art gegen Deutschland, das, wie stets, als der eigentliche und gefährlichste Feind Oesterreichs hingestellt wird, während Rußland seine hergebrachten Lobeshymnen erhält. Wenn man bedenkt, daß diese russische Denkschrift in einer angeblich von Bismarck selbst inspirirten Schrift und gerade gegenwärtig veröffentlicht wird, so mag man die abgeschmackten Auslegungsversuche des slovenischen Blattes einfach lächerlich finden, weil zufolge derselben der deutsche Reichskanzler durch die Publication dieser Denkschrift äußerst unvorsichtig und einfältig gehandelt haben würde, da ja russischerseits sofort der von seinen hiesigen Freunden überschau supponirte Sachverhalt enthüllt werden müßte — und diese Auslegungs- und Rechtfertigungsversuche sind auch gewiß höchst lächerlich, sie zeigen aber doch zugleich, wie absolut unzugänglich jede unbefangene Erwägung unserer Russenschwärmer sind — sogar angesichts einer Rundgebung, wie es diese russische Denkschrift ist. Im Uebrigen haben wir hier einen Beweis mehr zu so vielen anderen, in welchem klaffenden Gegensatz sich unsere innere und äußere Politik schon derzeit befinden. Was wird erst die Zukunft bringen?

— (Landtagswahl Gottschee-Reisnitz.) Bei der am 22. d. M. in diesem Städtewahlbezirk vorgenommenen Ergänzungswahl wurde der Bezirksrichter in Reisnitz, Herr Franz Bisnikar mit 94 Stimmen gewählt. Herr Professor Linhart erhielt 81 Stimmen. Das Stimmenverhältniß war folgendes: In Gottschee 81 Stimmen für Professor Linhart, 15 für Bezirksrichter Bisnikar; in Reisnitz alle 79 Stimmen für Herrn Bisnikar. Wie es bei der allgemeinen politischen Lage und den im Lande herrschenden Verhältnissen kaum noch überraschen konnte und wie auch in den Nachrichten, die wir in den letzten Tagen aus Gottschee erhielten, vorausgesehen wurde, unterlag also der deutsch-liberale Candidat und Vertrauensmann der Gottscheer Bürgerschaft, obgleich nahezu die gesamte Bürgerschaft mit seltener Einmüthigkeit und der anerkanntesten Disciplin demselben ihre Stimmen gegeben hatte. Wir verzichten darauf, an der Hand der uns gewordenen Mittheilungen die bekannten erprobten Mittel und Mittelchen, die auch bei dieser Wahl wieder in Anwendung kamen, des Näheren zu charakterisiren; wir haben derlei schon zu oft erlebt. Mußten doch selbst im Auftrage der Bezirkshauptmannschaft die harmlosen Plakate, die die Wahl Professor Linhart's empfahlen, von den Straßenecken entfernt werden!! Auch der „doppelte Wahlzettel“ spielte eine nicht unwichtige Rolle. Den Ausschlag (15 Stimmen) gaben die bis auf wenige rühmlichen Ausnahmen den slovenischen Candidaten wählenden Beamten, die Geistlichkeit, die natürlich stets in den vordersten Reihen anzutreffen ist, wenn es gilt, das Deuthum zu bekämpfen, sowie zwei slovenische Professoren des deutschen Gymnasiums, mit denen wir uns noch

des Näheren zu befassen Gelegenheit haben werden. Mit dieser Wahl ist den Deutschen im Lande glücklich der letzte Wahlbezirk, den sie bisher inne hatten, entrisen worden und es sieht nun keiner aus den weiteren Kreisen der Bevölkerung gewählter deutscher Vertreter mehr im Landtage. Die Aera Winkler hat also ihre volle Schuldigkeit gethan und mindestens in Krain kann das Werk der Versöhnung als abgeschlossen betrachtet werden.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Erst nachträglich verlautet, daß es in einer der letzten geheimen Sitzungen des Gemeinderathes zu ziemlich erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Bürgermeister und mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes gekommen sei. Von Letzteren wurden mehrfache Klagen und Beschwerden über die Art der Geschäftsführung erhoben, die Lässigkeit in der — noch immer ausstehenden — Besetzung wichtiger Beamtenposten beim Magistrat wurde getadelt, es wurde gerügt, daß Acten in Verstoß gerathen seien u. s. w. Der Bürgermeister suchte natürlich seinerseits die erhobenen Vorwürfe zu entkräften, die betreffenden Gemeinderäthe replicirten sodann, kurz, die ganze Erörterung soll eine stark bewegte gewesen sein. Der Zwischenfall machte in slovenischen, namentlich in gemeinderäthlichen Kreisen viel von sich reden und es wurden hier sogar Stimmen laut, daß Herr Grasselli's Chancen für eine nächste Wiederwahl zum Bürgermeister umso mehr gesunken wären, als an neuen und ernstlichen Aspiranten für diesen Posten innerhalb der nationalen Partei kein Mangel sei. Wir unsererseits sind nach einer vielfältigen Erfahrung gewöhnt, derartige Zerwürfnisse im slovenischen Lager, mögen sie auch noch ärger sein, nicht ernst zu nehmen; man hat es da zu oft erlebt, daß sich die Herren heute in den Haaren liegen und dann morgen wieder gerührt in die Arme fallen. Im Uebrigen ist es freilich unzweifelhaft, daß es bei dem gegenwärtigen communalen Regime an Gründen wahrlich nicht fehlt, damit unzufrieden zu sein.

— („Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“) Die Mitarbeiter für die Abtheilung Krain des Kronprinzerwerkes hatten am 24. d. M. über Einladung des nach Laibach gekommenen Chefredacteurs Ritter von Weilen ihre erste Conferenz beim Landeshauptmann Graf Thurn. Beim Beginn der Besprechung langte ein Begrüßungstelegramm des durchlauchtigsten Protectors aus Wien ein und wurde dasselbe telegraphisch mit dem ehrfurchtsvollsten Danke der Anwesenden erwidert. Hierauf wurde die Gliederung des ganzen Werkes, das einzuhaltende Arbeitsprogramm vom Herrn Hofrath eingehend dargelegt und bezüglich einzelner Punkte debattirt. Die Mitarbeiter und die ihnen zugewiesenen Partien sind folgende: 1. Landschaftliche Schilderung Krains, Peter von Radics und Schweiger von Lerchenfeld, letzterer in Wien; die Karsterscheinungen werden vom Höhlenforscher Kraus in Wien bearbeitet; 2. Urgeschichte des Landes und Römerherrschaft, Gustos Deschmann; 3. Landesgeschichte Professor Levec; 4. Volksleben der Slovenen, Prof. Urbas in Triest und Professor Hubad in Pettau; 5. Volksagen und Lieder der Slovenen, Professor Scheunig in Klagenfurt; 6. Burgen, Ortsanlagen und Typen von Bauernhäusern, Professor Franke in Krainburg; 7. Gottschee und die Gottscheer, Professor Schröder in Wien; 8. Architektur, Malerei und Plastik, Spiritual Fließ und Professor Franke; 9. Musik in Krain, Dr. Reesbacher; 10. slovenische Literatur, Universitäts-Professor Krel in Graz; 11. deutsche Literatur in Krain, Professor Samhaber; 12. volkswirtschaftliches Leben in Krain, und zwar: a) Land- und Forstwirtschaft, Landwirtschaftssecretär Pirz; b) Berg- und Hüttenwesen, Oberberggrath Novak in Idria; c) Industrie,

Handel und Gewerbe, Handelskammersecretär Murnit; d) Hausindustrie und Kleingewerbe, Gewerbeinspector Pogatschnigg. Die Besprechung nahm volle zwei Stunden in Anspruch und versammelten sich die hier anwesenden Mitarbeiter mit Herrn Hofrath von Weilen Abends im „Hotel Elephant“ zum weiteren gegenseitigen Ideenaustausch; Letzterer begab sich am folgenden Morgen nach Görz, wo von ihm eine Conferenz der Mitarbeiter für die Section Krainland einberufen worden war.

— (Proceß Dr. Ivan Taučar.) Am 18. d. M. fand in Laibach die Schlußverhandlung gegen den des Verbrechens des Betruges angeklagten hiesigen Advocaten Dr. Ivan Taučar statt. Das Vier-Richtercollegium bestand aus dem D.-L.-G.-R. Gerdesić als Vorsitzenden, aus den L.-G.-R. Tomšič und Pessjak und dem Gerichtshof-Adjuncten Hauffen als Botanten; als Schriftführer functionirte Auscultant Kobler. Die Staatsanwaltschaft vertrat St.-A.-Substitut Rajk. Dem Angeklagten stand der Grazer Advocat Dr. Neumayer als Verteidiger zur Seite. — Wir skizziren im Kurzen den Verlauf der Schlußverhandlung und zuerst die Anklageschrift wie folgt: Am 18. März 1885 in Mainz der österreichische Unterthan Jakob Strukel von Medvede mit Hinterlassung einiger Fahrnisse im Werthe von 61 Mark 65 Pf. und eines Sparcassebüchels der krainischen Sparkasse mit einer Einlage von 675 fl. und Zinsen per 14 1/2 10 kr. gestorben, wovon das großherzogliche Amtsgericht in Mainz dem k. k. st. bel. Bezirksgerichte in Laibach mit dem Bemerkten Mittheilung machte, daß auf dem Nachlasse einige Schulden, für welche Arrestbefehle erflossen sind, darunter ein Gerichtskostenanspruch per 6 M., die Forderung des Dr. Maperell per 6 M. und die des Peter Bertoldi per 98 M. 30 Pf., sowie eine Forderung für Wohnungsmiethe und Verpflegung per 53 M. 80 Pf. somit zusammen im Betrage von 162 Mark hinfällig gegen Einwendung des entsprechenden Deductionsbetrages erklärte sich das Amtsgericht bereit, die Verlassmasse zur Abhandlungspflege abzutreten. Bei der sohin von dem hiesigen k. k. st. bel. Bezirksgerichte angeordneten Verlass-Abhandlung erschien Dr. Ivan Taučar als Bevollmächtigter der gesetzlichen Erben des Jakob Strukel, erklärte die erwähnten Passivposten als illiquid, bat, die krainische Sparcasse anzuweisen, bis auf Weiteres Niemandem auf das Einlagebüchel etwas auszufolgen und ersuchte um den verlassbehördlichen Consensus zur Einleitung des Amortisationsverfahrens rückfichtlich dieses Sparcassebüchels. Das k. k. st. bel. Bezirksgericht hat diese Weisung an die krainische Sparcasse erlassen und dem Amtsgerichte in Mainz die Mittheilung gemacht, sich wegen der Schulden an die Erben des Jakob Strukel selbst zu wenden, ist jedoch über das Ansuchen um Ertheilung des Consensus zur Einleitung des Amortisationsverfahrens mit Stillschweigen hinausgegangen. Nach einigen Monaten wiederholte Dr. Taučar protokollarisch dieses Ansuchen, wobei er erklärte, daß die Erben zur Zahlung der Verlassschulden auf eigenem Vermögen nicht verpflichtet seien, ein Verlassvermögen aber vorläufig nicht vorhanden sei. Dießmal gab das k. k. st. bel. Bezirksgericht diesem Ansuchen des Dr. Taučar Folge und verantwortete der k. k. Rathsecretär Dr. Dolenc, welcher das betreffende Gesuch erledigte, seine Verfügung damit, daß er sich nicht vollständig aus den Acten informirte, weil das Ansuchen — nach seiner Ansicht — von einer rechtskundigen, vertrauenswürdigen Persönlichkeit ausgegangen sei. Mit der Begründung, daß das Sparcassebüchel zum Verlasse des Jakob Strukel gehöre, daß man es aber der Verlassinsamlung nicht vorlegen könne, — schritt Dr. Taučar nun auf Grund des verlassbehördlichen Consensus bei dem k. k. Landesgerichte Laibach um die Einlei-

lung des Amortisationsverfahrens ein, die auch verwilligt wurde, worauf über die weitere Angabe des Dr. Taucar, daß in der Edictalfrist kein Rechtsanspruch angemeldet wurde, das das Sparkassenbuch als rechtsungültig erklärende Amortisationserkenntnis erlassen ist. Als Dr. Taucar auf Grund dieses Erkenntnisses die Spareinlage beheben wollte, erhoben sich anlässlich der Erledigung des Besuches und der genauen Actendurchsicht seitens des städt.-del. Bezirksgerichtes Bedenken, ob die Amortisirung des nicht in Verlust gerathenen, sondern in sicherer Amtsverwahrung befindlichen Sparkassenbuchs gerechtfertigt sei. Diese dem k. k. Landesgerichte pflichtgemäß mitgetheilten Bedenken veranlassten dasselbe, den Vollzug des Amortisationserkenntnisses zu suspendiren und wurde der gegen diese Verfügung ergriffene Recurs des Dr. Taucar vom k. k. Oberlandesgerichte abgewiesen, welches die Acten der k. k. Staatsanwaltschaft zur Beurtheilung abtrat, ob diese Handlungsweise des Dr. Taucar einen Anlaß zur strafgerichtlichen Verfolgung biete. Die Staatsbehörde brachte auch nach geschlossener Voruntersuchung gegen Dr. Ivan Taucar die Anklage wegen des Verbrechens des Betruges ein, indem sie ihn als verdächtig bezeichnet, daß er unter Vorlage des ohne Kenntnissnahme von dem wahren Sachverhalte erteilten verlässlichen Consensus des k. k. städt.-del. Bezirksgerichtes und unter Verschweigung des ihm bekannten Umstandes, daß sich das erwähnte Sparkassenbuch beim Amtsgerichte in Mainz in Verwahrung befinde, listiger Weise anführte, daß das Einlagebuch der Abhandlungsinstanz nicht vorgelegt werden könne und unter Verschweigung des Umstandes, daß auf dem Sparkassenbuche Schulden des Erblassers im Betrage von 162 Mark haften, listig anführte, daß in der Edictalfrist keinerlei Rechte auf dieses Buch geltend gemacht wurden, daß er hiedurch das k. k. Landesgericht Laibach irregeführt hat, so daß es das gedachte Sparkassenbuch als amortisirt erklärte, wodurch die Gläubiger des Strudel einen Schaden von circa 100 Mark hätten erleiden sollen. In der Voruntersuchung gab Dr. Taucar zu, den ganzen Sachverhalt genau gekannt zu haben, verantwortete sich aber damit, daß sein Concipient das Gesuch um Einleitung des Amortisationsverfahrens verfaßt und dictirt habe, was sich aber als unrichtig herausstellte. Daraus, daß die Einleitung des Amortisationsverfahrens für den Fall, daß die Erben, resp. Dr. Taucar die auf dem Sparkassenbuche haftenden Schulden zu bezahlen gewillt gewesen wären, keinen Zweck gehabt hätte, Dr. Taucar ohne Auftrag der Erben und ohne Angabe eines Grundes diese Schulden nicht liquidirte und in Kenntniss des ganzen Sachverhaltes das in Amtsverwahrung befindliche Sparkassenbuch als todt erklären ließ, — zieht die Anklage den Schluß, daß es dem Dr. Taucar darum zu thun war, dieses „österreichische“ Geld den ausländischen Gläubigern zu entziehen. — Nach Verlesung dieser Anklageschrift vernahm der Vorsitzende den Angeklagten Dr. Taucar, welcher erwiderte, daß ihm jede Absicht, die Mainzer Gläubiger zu schädigen, ferne lag und daß er die Amortisirung des Sparkassenbuchs erst nach vorausgegangener Rücksprache mit den Gerichtsadjuncten Dr. Petritsch und Dr. Dolenc, mit dem Gerichts- und Verlassenschafts-Abhandlungs-Commissär Dr. Bod und mit dem vormaligen Director der krainischen Sparkasse Janeschitsch, mithin nicht insheim, zu dem Zwecke angestrichelt habe, um zu verhindern, daß nicht etwa von Mainz aus die Baarschaft bei der hiesigen Sparkasse behoben werde; er wollte die Rechtsansprüche der Erben sichern und erwirken, daß die Gläubiger des Erblassers ihre Forderungen bei dem hierstädtisch-delegirten Bezirksgerichte anzumelden hätten, deren Liquidirung er sich als Bevollmächtigter der Erben vorbehalten müsse.

— Der Vorsitzende bemerkte hierüber: „Sie haben es unterlassen, diese Ihre Absicht in dem Amortisationsgesuche dem Gerichte offen mitzutheilen; hätten Sie dies gethan, so säßen wir heute nicht hier.“ Der Vorsitzende schritt sodann zur Einvernehmung der als Zeugen berufenen Gerichtsadjuncten Dr. Petritsch und Dr. Dolenc (Letzterer damals Leiter des städt.-delegirten Bezirksgerichtes) und gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, wie dem Umstande, als es actenmäßig bekannt war, daß dieses Sparkassenbuch sich beim Mainzer Amtsgerichte befindet, willfahrt werden konnte. — Nach Schluß des Beweisverfahrens ergriff der Staatsanwalt das Wort, um die Anklageschrift, welche dem Dr. Taucar Irreführung der Gerichte und die Absicht einer Schädigung der Gläubiger des Jakob Strudel zur Last legt, aufrecht zu erhalten; er betonte, die Bewilligung der Amortisirung des Sparkassenbuchs sei erschlichen worden; schließlich erteilte der Staatsanwalt dem Angeklagten das Zeugniß bisheriger Unbescholtenheit und Ehrenhaftigkeit. Dr. Taucar und dessen Verteidiger Dr. Neumayer erklärten, es sei weder in objectiver, noch in subjectiver Beziehung der Beweis eines beabsichtigten Betruges erbracht; der Angeklagte werde doch wegen eines aus dieser Vertretung ihm in Aussicht stehenden geringen Honorars nicht seine Existenz opfern. Dr. Neumayer bemerkte überdies: „War das Verfahren des Angeklagten auch kein ganz correctes, so war es doch kein verbrecherisches; böse Absicht, Irreführung der Behörden und Schädigung der Gläubiger lagen ihm ferne!“ — Nach Verlauf einiger Minuten verkündete der Vorsitzende ein freisprechendes Urtheil.

— (Die wichtigsten demographischen Verhältnisse Laibachs.) In dem anlässlich des jüngst in Wien abgehaltenen großen Congresses für Hygiene und Demographie vom Hofrath von Inama, Präsidenten der statistischen Centralcommission, und Dr. Mischler herausgegebenen österr. Städtebuche fanden auch die wichtigsten demographischen Verhältnisse unserer Landeshauptstadt auf Grund der vom Magistrat erhobenen Daten eine kurze Darstellung. Aus den bezüglichen Angaben mögen die folgenden, die gewiß auch von allgemeinem Interesse sind, hier Platz finden. Der Flächenraum der krainischen Landeshauptstadt beträgt 3403.17 ha. Nach Culturgattungen vertheilt sich der Boden folgendermaßen: Das Ackergebiet beträgt 975.21 ha, die Wiesen 1822.83 ha, die Gärten 85.42 ha, der Hutweideboden 46.55 ha, Wald 83.71 ha, das Bauareal 88.03 ha, endlich der unproductive Boden 300.62 ha. Wohnverhältnisse: Laibach hat 296 Häuser mit je einer Wohnung, 158 mit je 2, 146 mit je 3, 122 mit je 4, 117 mit je 5, 90 mit je 6, 69 mit je 7, 35 mit je 8, 28 mit je 9, 19 mit je 10, 14 mit je 11, 9 mit je 12, 11 mit je 13, 15 mit je 14, 3 mit je 15, 11 mit je 16, 3 mit je 17—20, 6 mit je mehr als 20 Wohnungen, beziehungsweise Wohnparteien, zusammen 1205 bewohnte, 18 unbewohnte, daher 1223 Häuser. Nach der Hauszinssteuer gruppiren sich die Häuser Laibachs derart, daß 167 eine Steuer von bis je 10 fl. entrichten, 107 zahlen je 10—20 fl., 68 je 20—30 fl., 60 je 30—40 fl., 56 je 40—50 fl., 39 je 50—60 fl., 86 je 60—80 fl., 65 je 80—100 fl., 130 je 100 bis 150 fl., 81 je 150—200 fl., 96 je 200—300 fl., 39 je 300—400 fl., 40 je 400—500 fl. und 45 je mehr als 500 fl. Nach den Miethzinsverhältnissen vertheilen sich die Wohnungen folgendermaßen: Wohnungen mit einem jährlichen Miethpreise von bis 100 fl. 3584, von 100—200 fl. 1165, von 200—300 fl. 456, von 300—500 fl. 321, von 500—700 fl. 86, von 700—1000 fl.

39, von über 1000 fl. 29; Gesamtzahl der Wohnungen 5678. Die Einwohnerzahl beträgt, für das Jahr 1886 berechnet, 25.817. Im Einzelnen gliederte sich die Bevölkerung im Jahre 1880 in folgender Weise: Geschlecht. Von den 24.618 Einwohnern Laibachs waren 11.185 männlichen und 13.433 weiblichen Geschlechtes. Heimberechtigung (inclusive Militär): Von den anwesenden nichtkrainischen Cisleithaniern waren: 307 Niederösterreicher, 48 Oberösterreicher, 19 Salzburger, 954 Steirer, 307 Kärntner, 656 Kärntner, 83 Tiroler und Vorarlberger, 490 Böhmen, 234 Mährer, 65 Schlesier 44 Galizier, 24 Dalmatiner. Von den Fremden nach Transleithanien zuziehenden waren: 888 Ungarn und Siebenbürger, 218 Croaten, 46 Fiumaner, 16 Militärgrenzer. Von den Ausländern: 34 aus Preußen, 12 aus Sachsen, 16 aus Baiern, 15 aus Württemberg, 36 aus anderen deutschen Staaten, 53 aus der Schweiz, 103 aus Italien, 3 aus Frankreich, 1 aus Schweden, 9 aus Serbien, 1 aus Bulgarien, 2 aus Griechenland, 2 aus Amerika. Religion. Von den 26.284 Bewohnern Laibachs waren 25.767 römisch-katholisch, 8 griechisch unirt, 3 alt-katholisch, 50 griechisch nicht unirt, 24 armenisch nicht unirt, 282 evangelisch ausburgisch, 72 evangelisch-helvetisch, 1 Unitarier, 74 Israeliten, 3 Confectionslose. Bildungsgrad. 16.995 waren des Lesens und Schreibens kundig; 2237 bloß des Lesens; 7052 weder des Lesens noch des Schreibens kundig. Gebrechlichkeit. Laibach zählte 31. December 1880 insgesamt 29 total Blinde, 24 Taubstumme, 56 Irtsinnige, 21 Blöde. Die Umgangssprache war bei 18.845 Einwohnern die slovenische, bei 5658 die deutsche, bei 172 die italienische, bei 136 die böhmische, bei 7 die polnische, bei 5 die serbo-croatische, bei 1 die rumänische. Beruf, Erwerb und Beschäftigung. 1. Mit dem geistlichen Stande in Verbindung 315 (150 Männer + 165 Weiber); 2. active Hof-, Staats-, Landes-, Bezirks- oder Gemeindebeamte und deren Angehörige 1092 (532 + 560); 3. Militär 1799 (1706 + 93); 4. Lehrstand 371 (153 + 218); 5. Schriftsteller und Redacteurs 19 (9 + 10); 6. Schauspieler, Tänzer, Musiker, Sänger 122 (72 + 50); 7. Maler und Bildhauer 26 (18 + 8); 8. Architekten, Civilingenieure und Geometer 78 (30 + 48); 9. Advocaten und Notare 208 (105 + 103); 10. Höhere Sanitätspersonen 157 (69 + 88); 11. Niedere Sanitätspersonen 77 (28 + 49); 12. Diener bei Behörden 297 (147 + 150); 13. Gendarmerie, Sicherheitspersonale u. dgl. 568 (310 + 258); 14. Land- und Forstwirtschaftseigenthümer 825 (511 + 314); 15. Land- und Forstwirtschaftspächter 202 (143 + 59); 16. Berg- und Hüttenwesen 33 (20 + 13); 17. Industrie und Gewerbe 8214 (3840 + 4374); 18. Handel 1972 (878 + 1094); 19. Geldinstitute 83 (42 + 41); 20. Personen- und Gütertransport zu Lande 1844 (1022 + 822); 21. Personen- und Gütertransport zu Wasser 2 (2 + 0); 22. Hausbesitzer 2486 (924 + 1562); 23. Pensionisten 1346 (494 + 852); 24. In Anstalten für Erziehung und Unterricht, Waisenhäusern u. dgl. 448 (211 + 237); 25. In Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten 779 (279 + 500); 26. Nicht beim Dienstgeber wohnende Bedienstete 721 (140 + 581); 27. Tagelöhner mit wechselnder Beschäftigung 1760 (821 + 939); 28. Personen unbekannten Erwerbes 440 (195 + 245). Alter: Im 1. Lebensjahre standen 513 Personen; am meisten Personen: 904 stehen im 23. Jahre, je eine Person war 92 (Frau und ledig), 93 (Mann und Witwer) und 94 (Mann und ledig) Jahre alt. Familienstand: Im Ganzen waren mit 31. December 1880 17.678 Personen ledigen Standes, hiervon 9068 männlichen und 8610 weiblichen Geschlechtes; verheiratet waren

6849 Einwohner, wovon 3440 Männer und 3409 Weiber; dem Witwenstande gehörten 1720 Personen an, hievon 324 Witwer und 1396 Witwen; getrennt lebten 37 Einwohner, und zwar 19 Männer und 18 Weiber. Eheschließungen gab es in den letzten 12 Jahren am meisten 1875 (231) und 1886 (218), am wenigsten 1878 (157) und 1881 (162). Geburten gab es in diesen 12 Jahren am meisten 1885 (890) und 1886 (842), am wenigsten 1879 (690) und 1878 (731). Sterbefälle am meisten 1886 (1276) und 1883 (1124), am wenigsten 1876 (854) und 1877 (936). Impfungen: Die Zahl der am Magistrat Geimpften betrug 1886: 283, wovon 250 mit Erfolg. Conversionsänderungen: Es convertirten in Laibach 1884: 3, 1885: 2 und 1886: 3 Personen im Alter von 15—57 Jahren, wovon 6 Katholiken Protestanten, 1 Protestant Katholik und 1 Conversionsloser Katholik wurden.

— (Jesuiten in Laibach.) Nachdem das amtliche Blatt früher gemeldet hatte, daß die vom Fürstbischöfe hieher berufenen Jesuiten auch den Unterricht an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt übernehmen werden, dementirte sich daselbe später selbst mit der Nachricht, daß zufolge „authentischer“ Information „der Zweck dieser Niederlassung nicht in der Uebernahme des theologischen Unterrichtes im hiesigen Diöcesan-Seminar, welcher nach wie vor von unseren theologischen Professoren besorgt werden wird, besteht, sondern in der Aushilfe in den deutschen Predigten in Laibach und in der Beforgung der Volksmissionen auf dem Lande.“ Es ist ganz gut, daß man betreffenden Ortes wenigstens diesen entscheidenden Punkt, die Uebergabe des Unterrichtes im Seminar an die Jesuiten, endlich richtiggestellt hat, wobei es aber noch immer etwas verwunderlich bleibt, daß gerade das offizielle Organ der Regierung in einer wichtigen und dieselbe so sehr berührenden Angelegenheit irrig informiert war. Ueberdies bliebe es für die Bevölkerung noch immer sehr interessant zu erfahren, welche Stellung und Ingerenz die Regierung bei Ansiedelung der Jesuiten-Colonie in Laibach überhaupt genommen hat.

— (Zur Theaterfrage.) Als Ergänzung zu dem in unserer letzten Nummer begonnenen Feuilleton schreibt man uns: Das Comité der Logenbesitzer hat sich an den Landesauschuß mit der bringenden Bitte gewendet, daß derselbe in der heurigen Landtagsession principiell Beschlüsse des Landtages über die Hauptfragen, die beim Neubau des Theaters zu lösen sein werden, nämlich über den Bauplatz, über die für den Bau zu bestreitenden Landesmittel und über das Verhältniß der Logenbesitzer, erwirke, auf Grund welcher der Landesauschuß die Angelegenheit weiter selbstständig austragen könnte. Die Logenbesitzer erklärten zugleich, auch einem Bauprojecte, welches den Neubau auf einer anderen Stelle in Aussicht nimmt, unter der Voraussetzung entgegenzukommen, wenn die Mitbenützungsberechtigte der Besitzer der Privatlogen gewahrt werden. Das Comité brachte dem Landesauschuße zugleich zur Kenntniß, daß es auch seinerseits den Entwurf eines Bauprojectes vorlegen werde, zu dessen Ausarbeitung sich ein in Theaterbaufragen erfahrener Architekt erbieten habe. Es ist zu wünschen, daß dieses Einschreiten von Erfolg begleitet sei. Sobald der Landtag einen Beschluß gefaßt haben wird, auf Grund dessen sich die weitere Entwicklung der Sache übersehen läßt, wird das Comité der Logenbesitzer zu einer Versammlung einberufen, damit auch dieselben die nöthwendigen Beschlüsse fassen.

— (Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen) nahm in seiner letzten, am 22. d. M. abgehaltenen Versammlung die Wahl zweier neuer Mitglieder vor und es wurden hiezu die Herren Albert Samassa und Leo Suppantisch

gewählt. Außerdem fand auch die Neuwahl des Vereinsvorstandes mit folgendem Ergebnisse statt: Es wurden gewählt zum Obmann: Herr Josef Luchmann, als dessen Stellvertreter Herr Anton Ritter v. Gariboldi, als technischer Inspector Herr Oberinspector Regori, als commercialer Inspector Herr Ottomar Bamberg, als Schriftführer Herr Leo Suppantisch. Es wurde ferner beschlossen, im kommenden Jahre jedenfalls mit dem Baue von Arbeiterhäusern fortzufahren und zwei, eventuell drei weitere solcher Häuser herzustellen. Die heuer unter Dach gekommenen zwei Häuser mit 16 Wohnungen dürften im Juli oder August kommenden Jahres beziehbar werden, bis wohin auch alle Nebenarbeiten: die Eintheilung der kleinen zu den Häusern gehörigen Gärten, Canalisirung, Anlegung der Wege etc., vollendet sein werden.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) hat seitens der Turnerverbindung „Friesen“ des I. Wiener Turnvereines ein Bild des I. Pentathlon, welches der genannte Verein im Vorjahre aufgeführt hat, als Geschenk erhalten. Anlässlich der in der heutigen Kneipe stattfindenden Uebernahme wird Sprechwart-Stellvertreter Dr. Binder über das Pentathlon der alten Hellenen und dessen Nachbildungen seitens der Wiener Turner, wie er sie bei dem Kremser Kreisturnfest kennen gelernt, eine eingehendere Darstellung geben.

— (Kohlenwerk Sagor.) Nach den neuesten Nachrichten der öffentlichen Blätter ist die Einstellung des Kohlenwerkes in Sagor leider eine festbeschlossene Thatsache. Die von den Gemeinden des Sagorthales eingeleiteten Schritte haben nur zur Folge gehabt, daß die Unabänderlichkeit der Thatsache einer andauernden Concurrenz der Ostrauer Kohle constatirt wurde. Das Zugeständniß, daß die reducirten Lieferungen erst im März 1888 beginnen, hat die Südbahn über die Vorstellungen der Gewerkschaft aus Rücksicht für deren Arbeiter schon früher gemacht. Nach der beim Revierbergamte Laibach erstatteten Anzeige wird das Arbeiterpersonale in Sagor nach Maßgabe der im Interesse gesicherter Bauhafthaltung des Bergbaues gebotenen allmählichen BetriebsEinstellung erfolgen. Ueber den Umfang dieser Maßregel, über die Unterbringung der Arbeiter und über die sehr schwierige Regelung der Bruderladeangelegenheiten hat das k. k. Revierbergamt von der Gewerkschaft die Berichterstattung verlangt und auch über die Folgen der BetriebsEinstellung für die Einwohnerschaft im Allgemeinen Erhebungen gepflogen. Die Entlassung dürfte an 400 Arbeiter treffen, der Rest bei der Glas- und Zinkhütte in Sagor und bei den Kohlenwerken von Trifail und Graßnigg untergebracht werden. Am schwierigsten werden sich die Verhältnisse der Bruderlade gestalten, deren Mittel zur vollen Auszahlung der bisherigen Bezüge nicht hinreichen dürften.

— (Das Bahnproject Laibach-Stein) hat in neuester Zeit wieder mehr Aussicht auf Realisirung. Ein Wiener Geldinstitut soll sich bereit erklärt haben, die zur Ausführung dieses Projectes noch fehlenden Geldmittel unter gewissen Garantiebedingungen beizuschaffen.

— (Aus Anlaß des Papst-Jubiläums) veranstaltete Schrödl's Reisebureau in Wien einen beschleunigten Separatzug nach Rom. Der Zug ging am 21. November l. J. Abends um 8 Uhr von Wien ab.

— (Die diesjährige Plenar-Versammlung der philharmonischen Gesellschaft) findet heute Abends um 7 Uhr in den Vereinslocalitäten (Fürstenhof, 2. Stod) statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht des Directors über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Vorlage der Vereinsrechnung pro 1886/87. 3. Revisionsbericht über die Vereinsrechnung pro 1886/87. 4. Vorlage des Präliminars für das

Vereinsjahr 1887/88. 5. Wahl des Gesellschafts-directors und der Directionsmitglieder. 6. Allfällige, gemäß § 24 der Statuten anzumeldende Anträge der Mitglieder.

— (Der Elisabeth-Fahrmarkt) war trotz der regnerischen Witterung zahlreich besucht. Die Manufakturwaaren-Handlungen hatten wegen des gelinden Herbstes gegen andere Jahre einen etwas minderen, aber noch immer guten Verkehr, doch auch in den meisten anderen Geschäftsbranchen bemerkbar machte; der Viehmarkt gestaltete sich sehr lebhaft, es standen circa 1200 Stück Vieh (Pferde, Kühe, Ochsen und Kälber) auf dem Platze, welcher lohnenden Absatz fanden.

— (Zwei prachtvolle Candelaber) aus Goldbronze wurden vom Hofglockengießer und Metallwaarenfabrikanten Herrn Albert Samassa für das Museum Rudolfinum gespendet. Dieselben in der Höhe von 1½ Meter, in Renaissanceform, ebenso reich als geschmackvoll ausgeführt, wurden auf den beiden großen Pilastern an der Wendung der Haupttreppe aufgestellt. Die vier Seiten der sehr kräftig gehaltenen Sockels sind mit krainischen Adler geschmückt, weiters ist dieser sehr wie auch der Schaft des Candelabers mit Blattwerk und anderen Ornamenten in künstlerisch wirkungsvoller Weise decorirt. Die ganze Arbeit der Entwürfe von dem Grazer Architekten Herrn Robert Mikovics herrührt, darf als eine vorzügliche Leistung der Kunstindustrie bezeichnet werden.

— (Krainische Escompte-Gesellschaft in Liquidation.) Am 15. December findet eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Der Bericht über die Abwicklung des Liquidations-Geschäftes. 2. Vorlage der Rohbilanz pro November 1887. 3. Wahl von Liquidations-Ausschuß-Mitgliedern.

— (Viehpulver.) Im Interesse der Landwirthe und Pferdebesitzer machen wir besonders auf die Annonce „l. k. conc. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer aufmerksam.

Briefkasten der Redaction.

S. K. in Klagenfurt: „Novice“, vor vielen Jahren das einflussreiche Organ des Dr. Bleiweis, haben heute eine unbedeutende Verbreitung und gar keinen Einfluss mehr. Der clerikale „Slovenec“ wird wenig gelesen und sogar in Kreisen der jungen Geistlichkeit, wie überhaupt in allen Schichten der slovenischen Bevölkerung ist „Slov. Narod“ weitaus verbreiteter.

G. L.: Daß Dr. Lavčar bei der jüngsten Festordnung in der Citalnica zu Ehren des Namenstages der Kaiserin, auch der Landespräsident, der Landeshauptmann, der Landesgerichtspräsident u. s. w. bewohnten, bei seinem Erscheinen einem Theile des Publikums mit lebhaften Zivis-Aufen wurde, hat am Ende nicht allzuviel zu bedeuten. Höchstens es als eine kleine Illustration zur jüngsten Polemik „Laibacher Zeitung“ contra „Slov. Narod“ angesehen werden.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Datum	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagessmittel	Nachtsmittel	Maximum	Minimum		
18	740.0	—	3.2	1.5	8.5	1.1	Norm. heiter, Nachts nehmende Bewölkung
19	728.0	1.1	1.0	2.0	13.1		Morg. Glatteit, abwechselnd Regen
20	720.7	2.6	2.5	0.0	19.8		Morgennebel, dann anhaltend.
21	723.3	3.5	3.5	0.5	10.0		Regnerisch
22	731.4	6.3	7.5	2.0	4.8		Nebel, Nachts. heiter, Abends gelichtet
23	733.3	8.7	8.5	4.0	4.1		Morgennebel, abwechselnd Regen, Abends heiter
24	735.0	9.1	11.0	8.0	10.0		Morg. 5 Uhr Gewitter, tagüber Regen

Vom Büchertische.

(Jugendheimat.) Jahrbuch für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung, herausgegeben unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde von **Germinie Proschko**. Reich illustriert. Jahrg., dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet. (Graz, Verlag Leykam.) Mit lebhafter Freude begrüßen wir das Erscheinen des II. Jahrganges dieses ersten österreichischen Jugend-Albums und finden bei Durchsicht desselben, die Herausgeberin sowohl wie die Verlagsabteilung reichlich des Textes und der Ausstattung mit großer Sorgfalt vorgegangen sind. Insbesondere sind die schwarzen und farbigen Original-Bezeichnungen nach Entwürfen der bekannten Künstler Ernst Pöcher, Heinrich Schwach und Ludwig v. Kurz sehr reichhaltig ausgeführt. — Es wird wohl wenige Jugendfreunde geben, deren Text mit solch peinlicher Gewissenhaftigkeit ausgewählt ist, wie bei der „Jugendheimat“; es ist alles streng vermieden, was die jugendliche Phantasie zu aufregen würde, wie dies durch grelle Schilderungen Mähergeschichten und unwahrscheinlichen Abenteuer und bei Jugendbüchern häufig vorkommt. Der II. Jahrgang enthält wieder eine Fülle des Interessanten und Erhebenden, angenehmer Abwechslung: Historische und streng moralische, belehrende Erzählungen, Geschichtliches, Geographisches, Gedichte, Declamieren in Schulen (was von den Schulleitungen wieder beifälligst begrüßt werden wird), und unter anderem auch rein Unterhaltendes, z. B. Märchen, die die Jugend so sehr liebt, allerlei zum Nachsinnen, wie verschiedene Rätsel u. s. w. Es ist eine gesunde, erfrischende Lectüre, die in der „Jugendheimat“ geboten wird, nicht ermüdend der Belehrung, nicht leicht in der Unterhaltung. Nachdem die verschiedenen Reichtschreibungen der deutschen Sprache der Jugend eine völlige Begriffsverwirrung hervorgerufen haben, so kann bei dem Kauf von Unterhaltungsbüchern für noch schulpflichtige Jugend nicht genug empfohlen werden, Wahl nur unter solchen zu treffen, welche die österreichische Reichtschreibung in Anwendung bringen. Auch diesen Gründen lenken wir die Aufmerksamkeit der Eltern, Angehörigen und kaufstüchtigen Bücherfreunde unserer Schulpflichtigen auf die „Jugendheimat“, denn in derselben wird die Reichtschreibung österreichische Reichtschreibung angewendet. Wenn schon im Vorjahre eine Reihe hervorragender Namen dies Album schmückten, so hat sich dieser Mitarbeiterkreis im zweiten Jahrgange noch durch mehrere ausgezeichnete Kräfte vermehrt, unter denselben sind besonders aufzufallen Carmen Sylva, Hofrath Simon, v. Seeburg, Curt v. Belau, Helene Stöckl. Gleich dem I. Jahrgange ist auch dem Äußerem der „Jugendheimat“ besondere Sorgfalt gewidmet, so daß dieselbe jedem derartigen Erzeugnisse würdig an die Seite gestellt werden kann. Wie wir schon im Vorjahre beim Erscheinen des I. Jahrganges dieses Albums bemerkt haben, so wird auch dieses Album recht warm empfohlen haben, denn wir dies nicht minder auch heute, denn die „Jugendheimat“ wird durch ihren gediegenen, fesselnden, allgemein interessierenden Inhalt, welcher durchwegs Originalien enthält, für die gesamte deutsche Jugend stets einen willkommenen Hausschatz und das schönste Festgeschenk bilden. K.

Eingesendet.

Die Ueberschrift „Große Gewinnchance“ trägt die Annonce des **Hamburger Bankhauses Martin Meyer jun.**, betreffend die neue **Hamburger Geldlosung**. Alles Nähere ist aus der Annonce Nr. 2458 zu entnehmen, hier soll nur bemerkt werden, daß es sich bei diesem Object nicht um ein Privatunternehmen handelt, sondern um eine Geldlotterie, für deren Gewinnauszahlung der Staat Hamburg garantirt und welche von der Hamburger Staatsregierung überwacht wird. Es ist also Sicherheit nach allen Richtungen hin verbürgt. (2458) **A. Steiner.**

Nicht Laien, sondern medicinische Autoritäten, haben die hohe sanitätsamtliche Eigenschaft über alle Zweifel erhoben, daß die **Sodener Mineralbäder** unter den Heilmitteln der Gegenwart eine sehr hervorragende Stellung einnehmen. Wer sein Blut verbessern, seine Kräfte heilen, die Brustorgane reinigen, Leberanschwellungen beseitigen, wer Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und Verdauungsstörungen regeln will, der unterziehe sich einer Sodener Bäderkur, deren wohltätiger Heilwerth — ohne Berufsstörung, ohne großen Geldaufwand — ein unaussprechlicher und ein doppelt großer sein wird. Für nur 66 kr. pro Schwelger sind die Bäder zu haben, die ihres hohen Heilwerthes wegen sich bei den Kranken einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während der Monate 200.000 Schwelger in Deutschland umgesehen werden, in allen Apotheken zu haben. (2405)

„Hôtel altes Ungeld“, Prag,

Centrum der Stadt, elegant eingerichtete Zimmer, von 60 kr. aufwärts. — Service wird nicht berechnet. — Sämmtliche Betten sind mit Federneinlagen versehen. Auerkannt gute Restauration, billiger Mittagstisch. (2461)

Aufruf.

Eine Hauptaufgabe des **patriotischen Landes-Hilfs-Vereines für Krain** liegt im Frieden darin, die Vereinsmittel insbesondere durch Gewinnung neuer Vereinsmitglieder zu heben, um die notwendigen Vorbereitungen schon in Friedenszeiten treffen und im Ernstfalle den vielfachen an den Verein tretenden Anforderungen auch entsprechen zu können. Es ergeht demnach im Hinblick auf das nahende neue Vereinsjahr 1888 an die gesamte patriotisch gesinnte und opferwillige Bevölkerung Krains und insbesondere an jene der Landeshauptstadt Laibach die freundliche Einladung, durch den Beitritt als unterstützende oder ordentliche Mitglieder zum **patriotischen Landes-Hilfs-Verein für Krain** die Thätigkeit desselben werththätig unterstützen zu wollen.

Ordentliche Mitglieder sind statutenmäßig solche Personen oder Corporationen, welche sich zu einem Jahresbeitrage von mindestens zwei Gulden verpflichten oder welche bei der Vereinsleitung ein Capital erlegen, dessen Ertragniß mindestens der Hälfte des kleinften Jahresbeitrages (2 fl.) gleichkommt, mit der Widmung, daß dieses Capital bei dem Vereine dauernd fruchtbringend werde.

Unterstützende Mitglieder sind solche Personen oder Corporationen, welche, ohne die dauernde Verpflichtung ordentlicher Mitglieder zu übernehmen, dem Vereine einen Beitrag an Geld, Werthpapiere oder Materialien aller Art zu Vereinszwecken zuwenden.

Mündliche oder schriftliche Anmeldungen übernimmt das Vereinspräsidium, dann die Herren Mitglieder des Vereinsausschusses: **Albin C. Aichlin, Dr. Carl Ritter von Bleiweis, Ernesti, Franz Döberlet, Heinrich Galle, Dr. Ludwig Ritter von Gutmannthal-Benedicti, Gustav Habi, Vincenz Hubichmann, Friedrich Kriznar, Ferdinand Nahr, Georg Nihalic, Gabriel Piccoli und Dr. Josef Staré**, sowie auch der Vereinssecretär **Wolfgang Merlat** in der Vereinskanzlei (Rain Nr. 6, I. Stock.) Das Vereins-Präsidium: 2457

Johann Murnik, Emerich Mayer, Dr. Friedrich Kerschbacher.

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen zum Verlaufe geschäftlich erlaubter Prämien, Lose und gewählten hohen Provision, event. fixen Gehalt. **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. 2429**

7 Gold- u. Silber-Medaillen

Handharmonikas, Arifons, Eufoniums, Mesfons u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.

Neueste Patent-Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Klöten, Clarinetten, Mundharmonikas, Orgeln, Saitenwerke u. s. w. bei **Job. N. Trimmel** Harmonika-Gezeuger u. Musik-Instrumenten-Lager, Wien, 7. Bez., Kaiserstraße Nr. 74.

Illustrirte Preisbroschüre über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorirte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einsendung von fl. 1. (2316)

Original Hamburger Thee-Rum

vorzüglicher Qualität
1 Liter sammt Flasche 45 kr.
Allasch (Doppelfümmel),
1 Liter sammt Flasche 80 kr.
Benedictiner,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Chartreuse,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Echter Cognac,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
u. s. w. (2350)
Zustellung franco Haus, Bahn oder Stellwagen-Steckplatz (s. Handbewohner). Provinz Nachnahme.
Wiener Wein-Kellerei, Ottakring, Subergasse 15.



Egalisir-Drehbänke

Hobel-, Bohr-, Stoß- u. Shaping-Maschinen in allen Dimensionen stets am Lager. (2214)

Maschinen-Fabrik E. Dania, Wien, X., Lagenburgerstr. 10.

Eingesendet.

Gedenkt des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten.

Als Kalender pro 1888

werden bestens empfohlen jene der Verlagsabteilung „Leykam“ in Graz, der in der k. k. Hofbuchhandlung **Karl Prohaska in Wien** erschienenen „neue österreichisch-ungarische Familienkalender“ und der im Verlage bei **M. Perles in Wien** erschienenen „Illustrirte österreichische Volkskalender“. Die genannten Kalender sind glänzend ausgestattet und bringen belehrende, unterhaltende und wissenschaftliche Aufsätze, Erzählungen, Novellen und Gedichte bekannter und bewährter Schriftsteller, überdies zahlreiche Illustrationen. (2462)

Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheiten fallen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Verleger keinerlei Kosten.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 5. Dezember 1887

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

September 1886

verpfändeten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 24. November 1887. (2463)

LOTTERIE

zur Erbauung eines deutschen Theaters in Prag.
3000 Treffer
Haupttreffer 10.000 fl. baar
weitere 2000 fl., 1000 fl. etc.
baar ohne Abzug.
Ziehung 15. December d. J.
1 Los 2 fl. — Bureau: Wien, I., Gartensteingasse 4.

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburg-Grösse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von
93.000 Loosen
46.500 Gewinne im
Gesamtbetrage von

**8,902.050
Mark**

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event-
uell

**500.000
Mark**

speciell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 80.000
- 1 à 70.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 5 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5.000
- 106 à 3.000
- 256 à 2.000
- 512 à 1.000
- 739 à 500
- 2880 à 145
- 15989 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bis-
her geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall be-
kannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine un-
bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf
halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenom-
men werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma
Kaufmann & Simon, Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.
zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit
dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut,
sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kun-
den und dieselben genießen damit alle Vortheile des directen Be-
zuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert
und promptest effectuirt.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, überreichend. Aftem,
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magen-
katarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt), Magen-
krampf, Parteilichkeit oder Verstopfung,
Reiztaden des Magens mit Speifen und
Getränken, Wärmern, Nitz, Leber- und
Nierenleiden. — Preis à Fl. sammt
Gebrauchsanw. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr.
Central-Vertrieb durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind
Schutzmarke, kein Geheimmittel. Die Bestandtheile
sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
(er 5) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden
vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit
muss jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke ver-
sehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden
Gebrauchsanweisung aufgedruckt sein, daß dieselbe in der
Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: **S a i s a c h:** Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Jos.
Schnobelen. — **W e i s s b e r g:** Ap. Fr. Baccarelli. — **W i s c h o f s k y:**
Ap. Carl Babiani. — **W a d m a n n s d o r f:** Apoth. Alex. Koblitz. —
R u d o l f s w e r t h: Apoth. Dominik Kizjoll, Apoth. Bergmann. —
S t e i n: Ap. J. Gocnit. — **T s c h e r n e m b l:** Apoth. Joh. Wlatz.

Billig, solid!! Stannend niedrige Preise!!!

Billiger als überall sind **1000^{de}** „ von.

Tuch-Coupons

in dem

Tuch- & Schafwoll-

Waaren-

Versand-

und

Export-Haus

Gustav Kraus,

Jägerndorf,

Österr.-Schlesien

Grosse Lagerverhältnisse aller Tuchwaaren!!!

bei streng

solider u. reeller

Bedienung unter

garantirt guter

Qualität zu haben.

Nicht Conveni-

rendes wird an-

standslos zurück-

genommen.

Muster gratis u.

franco!

Bitte nur einen

kleinen Versuch

zu machen!!!!

Auf vielseitiges Verlangen unserer
p. t. Committenten versenden wir auch als
besondere Schafwollwaaren - Specialität
die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken,**
Strümpfe, Leibchen etc. in feinsten und
bester Ausführung zu Original-Fabriks-
preisen. — Preis-Courante gratis u. franco.

**Versandt gegen Nachnahme oder
vorherige Baarsendung.**

(2413)

Eingesendet.

Attest.

Fünf Jahre litt ich an einem hartnäckigen Magen-Darm-
katarrh und konnte trotz Anwendung verschiedener erprobter
Mittel von diesem schrecklichen Uebel nicht befreit werden.
Meiner Noth halfte ich mich an Herrn Dr. J. F. Popp in
(Holtz.), durch dessen einfache Cur ich, Gott sei Dank, meine
frühere Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangte. Herrn Dr.
danke ich von ganzem Herzen für die so erfolgreiche Bemühung
und empfehle denselben allen Verdauungsleidenden auf
Wärmste.

Ludwig Pressl.

W i e n, IV., Gumpendorferstr. 33, III. Stiege, II. Etg.
Thür 26, 1./10. 83.

Wird beglaubigt durch Dr. Pöhl.

J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holtz.) ver-
sendet auf Verlangen die belchrende Schrift

„Magen-Darmkatarrh“

gegen vorherige Einjendung von 10 Kr.

(2036)

Bestes Trinkwasser.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,

Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Grosse Gewinn-Chance

bietet die neue vom Staate Hamburg garantierte Geldverlosung.

Verzeichniß

ber zur Verlosung kommenden
46,500 Gewinne.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten
Fall

500,000 Mark

speciell aber:

- 1 **Prämie** à **300.000**
- 1 **Gew.** à **200.000**
- 2 „ „ **100.000**
- 1 „ „ **80.000**
- 1 „ „ **70.000**
- 2 „ „ **60.000**
- 1 „ „ **55.000**
- 1 „ „ **50.000**
- 1 „ „ **40.000**
- 1 „ „ **30.000**
- 5 „ „ **15.000**
- 26 „ „ **10.000**
- 56 „ „ **5.000**
- 106 „ „ **3.000**
- 256 „ „ **2.000**
- 512 „ „ **1.000**
- 739 „ „ **500**
- 28.800 **Gew.** „ **145**
- 15.989 „ „ **300, 200,**
- 150, 124, 100, 94,**
- 67, 40 und 20 Mark.**

Diese Gewinne betragen zusammen
Mark 8,902,050.

Es ist bei dieser Geldverlosung alles das vorhanden, was eine
Theilnahme bei derselben so empfehlenswerth macht, nämlich: Grös-
tmögliche **Sicherheit** in Betreff der Garantie der hohen **Staats-
regierung in Hamburg** für prompte Gewinnauszahlung, sehr
viele zur Verlosung kommende Gewinne und schließlich eine nicht zu
kostspielige Theilnahme.

Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß von einer
besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet, und das
ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Diese **Geld-Lotterie** besteht aus **93.000 Loosen**, von denen
die Hälfte, nämlich: **46.500** und 1 Prämie laut nebenstehendem
Gewinnverzeichnis in einem Zeitraum von 5 Monaten, und zwar in
sieben Classen gezogen werden.

Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt:

8 Millionen 902,050 Mark.

Der Hauptgewinn der ersten Classe ist **M. 500.000**, steigt sich
in der zweiten Classe auf **M. 35.000**, dritten **60.000**, vierten **70.000**,
fünften **80.000**, sechsten **100.000** und siebenten auf eventuell

Mark 500,000

speciell aber **M. 300.000, 200.000, 100.000** u. c.

Alle Original-Loose sind mit dem Staatswappen versehen, und
werden nicht nur ganze Loose, sondern, um einem Jeden die Möglichkeit
zu bieten, sich an dieser Lotterie zu betheiligen, ebenfalls halbe und
viertel Loose ausgegeben.

Der Preis der Loose beträgt für die erste Classe:

Ö. W. fl. 3.50 für ein ganzes Orig.-Loos

„ **1.75** „ **halbes** „

„ **.90** „ **viertel** „

Nach Erhalt des Betrages, entweder durch Postanweisung oder in
Cestern, Banknoten, oder kleine Summen in Briefmarken, werde ich
den geehrten Auftraggebern die Loose direct zusenden. Auch kann auf
Wunsch die Zufendung der Loose gegen Postnachnahme geschehen.

Jeder Looseinhaber wird der amtliche Originalplan, woraus die
Gewinne, Ziehungstermine und Einlagen der verschiedenen Classen
erschichtlich sind, gratis beigelegt und sofort nach jeder Ziehung erhält
jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene
Gewinnliste, welche deutlich die gezogenen Nummern, sowie die auf
dieselben gefallenen Gewinne enthält. Die Auszahlung der Gewinne
erfolgt planmäßig unter Staatsgarantie. Durch anerkannt strenge
Rechnung und Auszahlung vieler bedeutender Gewinne ist meine
Firma gut eingeführt und rufen deshalb viele Reflectanten an mich
ihre Loosebestellung. Ich hoffe daher ferner auf gütiges Vertrauen und ersuche höflich, da gewöhnlich kurz vor dem
Ziehungstermine die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, die Bestellungen baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

30. November d. J.

mir zugehen zu lassen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß auf Wunsch Jedem
der amtliche Plan im Voraus von mir gratis gesandt
wird, und daß ich ferner die etwa nichtconvenirenden
Loose vor der Ziehung wieder zurücknehme und den
dafür erhaltenen Betrag zurücksetzte.

Martin Meyer junr.

Bankgeschäft Hamburg.



1885, — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club Budapest ausgezeichnet.

KWIZDA'S

k. k. conc.

Kornenburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

Franz Joh. Kwizda in Kornenburg,

k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch** und unterstützt daselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccoli**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maler**, Apotheker, **J. v. Trnkoczy**, Apoth., und ein gross bei **H. L. Wencel**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak**, **Cilli**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswerth** und **Vietring**, **Tarvis** und **Villach** und in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Kornenburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt. (2368)

Franz Kwizda

H. K. Köster u. Königl. rumän. Hoflieferant.



Perlen des Humors

der Deutschen, französischen, englischen u. italienischen Fageliteratur, in der Originalsprache aus mehr denn 200 Zeitungen etc. gesammelt. Preis monatlich 16 Seiten Gross-Folio.

Preis incl. Zusendung: pro Jahr 8 fl., halbjährig 4 fl.

Salon-Ausgabe: Superfeines Papier mit eleganter Sammel-Mappe pro Jahr 12 fl., Quartal 3 fl.

Redaction und Administration: **Wien, Giselstrasse 4.**

Bestellungen durch alle Postämter.

Bei allen Buchhändlern

Fromm's Kalender 1888

Vogel's Volks-Kalender, 44. Jahrg., red. v. Dr. A. Sill, reich illustriert 65 kr. **Wiener Auskunfts-Kalender** für Geschäft u. Haus, 23. Jahrg., mit grossem Stadtplan, Theaterplanen u. viel. Adressen 65 kr. Neuausgaben: Der Frachten-tarif für sämtliche Stationen der Monarchie. (2456)

F. Müller's

Zeitung- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt, honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Gulden 100 bis 200 Gulden können Personen jeden Standes monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkauft von in Oesterreich gesetzl. gestatteter Prämien-Anlebens-Versicherungen wolle. Offerte an **Max Lustig**, Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Echte Brünner Stoffe

für die 2424 **Herbst- u. Winter-Saison,**

an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertrifft, versendet geg. Nachnahme des Betrages die

Tuchfabrik-Niederlage Imhof - Siegel Brunn.

1 Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle 4 fl. 80 kr.

Mtr. 3¹⁰ aus feinsten Schafwolle 7 fl. 75 kr.

Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle 10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen Salomanzug

Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch 7 fl.

Mtr. 3²⁵ feinst Bern-vienne u. Doubling 9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein fl. 4.80
Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
Mtr. 2 Palmerston f. fl. 7.—
Mtr. 2 Palmerston hochfein fl. 9.50
Mtr. 1⁷⁵ Boden für Jagdbrod 4 fl. 25 kr.

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äusserst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwillig Muster gratis u. franco.

!Walzenmehle!

— Sack gratis. —

Ohne Verbindlichkeit für Preise, Quantum und Lieferungsstermin.

Nr.		Preise in	
		fl. W. per	100 Kilo
		fl.	kr.
Weizenmehl.			
	Tafelgries, fein oder grob	14	50
	Kaiser-Auszug, extrafein	0	14 50
	Auszug, fein	1	13 50
	Bäcker-Auszug	2	12 50
	Mundmehl, fein	3	11 50
	Extra-Semmelmehl	4	10 50
	Semmelmehl	5	9 —
	Pohlmehl, weiss	6	7 —
	Pohlmehl, braun	7	6 —
	Mischmehl	8	4 —
Kornmehl.			
	Kornmehl, Auszug	I	11 —
	Kornmehl, weiss	II	10 —
	Kornmehl, braun	III	8 —
Haidenmehl.			
	Haidenmehl, fein	A	16 —
	Haidenmehl, mittel	B	10 —
Türkenmehl.			
	Türkengries, gelb	10	—
	Polentamehl	9	—
	Türkenmehl	8	50
	Roggenkleie	4	—
	Weizenkleie	3	50

Pettau, im November 1887.

Kunst- und Walzenmühlen von F. C. Schwab, Pettau.

Stückrath & Co. Hamburg.

Hamburger Waaren - Versandt

Stückrath & Co. Hamburg.

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren

Sprossen,	goldgelb geräuchert, per Kiste a 240 Stüd fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, garbe Delicateffe, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.
Cuba-Kaffee, grün, delicat	per 5 Kilo fl. 6.60
Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95
Goldjava, gelb, aromatisch	fl. 6.95
Perikaffee, grün, ausgezeichnet	fl. 7.50
Arab. Mocca, verpfl. feurig	fl. 7.10
Surrogate	
zur Kaffeemischung warm empfohlen.	
Java-Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20
Mocca Surrogat	fl. 2.50
Amerik. Kaffeemehl	fl. 2.50
Kleier Fettbücklinge, ca. 40 Stüd	fl. 2.10
vorzüglich	
Russ. Kronsardinen, echte	5 Kilo-Kaff fl. 1.70
Marinirte Häringe, delicat	5 Kilo-Kaff fl. 2.10
Christ. Anchovis, direct Import 1/2 Dfr.	fl. 2.05
Extra Matjeshäringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Kaff	fl. 2.55
Prima holl. Vollhäringe, feinste	5 Kilo-Kaff fl. 1.90
Prima Flohm-Häringe, ca. 40 Stüd	fl. 1.70
delicat, 5 Kilo-Kaff	fl. 1.70
Hochseuer la. Caviar, mild gesalzen, per 2 Kilo netto	fl. 4.50
Aal in Gelee, ausgezeichnet	5 Kilo-Kaff fl. 3.95

Klipp- u. Stockfische, per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügl. tsänd. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.

Congo, Rarf, kräftig per 1 Kilo fl. 2.50
Souchong, mild, aromatisch fl. 3.50
Peecho Souchong, hocharom. fl. 4.70
Kaiser-Melange, Sammlenthee vorzüglich fl. 4.90
Russ. Carawanenthee, mild, hochf. fl. 8.30

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versandt von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorausbezahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikeln gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.